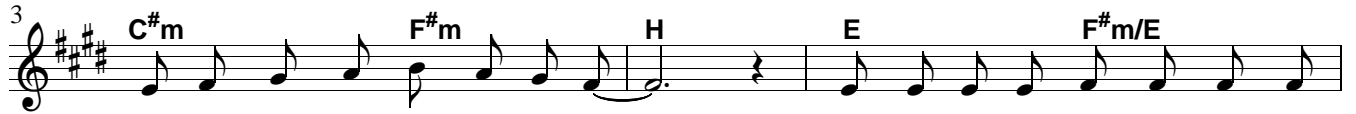




1. Wenn ich al - le Spra - chen die - ser Welt spre - chen könn - te
 2. Wenn ich auch Vi - sio - nen hät - te wie die Pro - phe - ten
 3. Wenn ich all mein Hab und Gut an Ar - me ver - schenk - te



und ich könnt' sie al - le ver - stehn, — wenn ich den Ge - sang des Pa - ra -
 wär mir kein Ge - heim - nis ver - hüllt, — könn - te ich mit mei - nem Glau - ben
 und be - kämpf - te Hun - ger und Not, — wenn ich auf Ge - rech - tig - keit und



die - ses ver - stün - de, sän - ge wie die En - gel so schön.
 Ber - ge ver - set - zen und wär ganz mit Weis - heit er - füllt,
 Frei - heit be - stün - de, stür - be selbst den Mär - ty - rer - tod,.



— dann wär mei - ne Spra - che nur Sprach - lo - sig - keit — wie
 — dann wärn die - se Ga - ben nur wert - lo - ser Tand, — wie
 — dann wä - re mein Le - ben ver - ge - be - ne Zeit, — ein



lär - men - de Pau - ken, wie Glo - cken - ge - läut — wie bers - ten - de Fel - sen, wie
 Stei - ne im Was - ser, wie rie - seln - der Sand, — wie wel - ken - de Blät - ter in
 sinn - lo - ses Stre - ben nach Voll - kom - men - heit, — dann trü - ge ich Mas - ken vor



Glas, das zer - bricht, — hät - te ich die Lie - be nicht. —
 herb - st - li - chem Licht, — hät - te ich die Lie - be nicht. —
 mei - nem Ge - sicht, — hät - te ich die Lie - be nicht. —



1.-3. Die Lie - be ist gü - tig, ge - dul - dig und freund - lich, die



Lie - be ver - letzt — nicht und re - det nicht schlecht. Die Lie - be sucht Frie - den, freut



sich an der Wahr - heit, sie trägt dir nichts nach, und sie sucht nicht ihr Recht. Die



Lie - be ver - än - dert den Wel - ten - ver - lauf — die Lie - be hört nie - mals auf. —